

# Regenschirmparaden und andere Darstellungen

Neue Sonderausstellung von Armin Schulze im Löbauer Stadtmuseum

Löbau (ss). Trotz, oder gerade wegen der Diskussionen um den Erhalt des Löbauer Stadtmuseums gibt es ab dem 19. Januar wieder eine Sonderausstellung, diesmal unter dem Titel „Armin Schulze - Auswahl aus dem Werk des Oberlausitzer Kunstmalers“.

Der 1906 in Dresden geborene Künstler lebte zwar ab 1941 in Ebersbach und bekam auch den Oberlausitzer Kunstpreis, seine Bilder heben sich aber deutlich von anderen typischen Oberlausitzer Malereien ab.

Vielleicht war ein Grund dafür seine gute Ausbildung an der Akademie für Kunstgewerbe und später an der Staatlichen Akademie für Bildende Künste in Dresden. „Wäre er in Dresden geblieben, hätte ihn seine künstlerische Art bestimmt sehr berühmt gemacht“, bemerkt Regine Wiemer, die Leiterin des Löbauer Stadtmuseums.

Insgesamt 91 Bilder hat sie von Armin Schulzes Ehefrau geholt, 40 davon werden im Museum ausgestellt. Ungewöhnlich ist das breite Spektrum, unter

dem der Künstler seine Bilder malte. Denn sein Repertoire umfaßt sowohl Portraits oder Augenblicksdarstellungen als auch Landschaftsbilder. Besonders interessant sind nicht alltägliche Werke wie eine Regenschirmparade oder ein von hinten betrachteter Lam-pionumzug.

## Auch klassische Aquarelle zu sehen

Aber auch klassische Aquarelle können im Museum bewundert werden. Schulze war geradezu ein Meister der Farbkompositionen. Entweder sind die Bilder ganz in Pastell gehalten, oder kräftige bunte Farben dominieren. Armin Schulze verstand es, auf jedem Bild genau die Stimmung der jeweiligen Tageszeit herauszukehren. Auch bei Grafiken und Tuschezeichnungen weiß der Betrachter sofort, was der Künstler auszudrücken versucht. Vor allem

menschliche Beziehungen und Momentaufnahmen scheinen regelrecht selbst zu sprechen.

„Vielleicht ist es gerade das Weglassen von überflüssigen Dingen, das so viel Ausdruck bringt“, überlegt Regine Wiemer. „Es lohnt sich, seine Werke in die Öffentlichkeit zu bringen. Denn die Bilder sprechen auch Laien an“, so die Museumsleiterin.

Bis zum 23. Februar 1997 wird dieser Augenschmaus zu sehen sein. Am 5. Februar um 17 Uhr bietet Regine Wiemer auch ein Museumsgespräch zur Sonderausstellung an.

Am 13. und am 18. Februar gibt es unter Anmeldung für Kinder wieder eine interessante Ferienaktion im Stadtmuseum. Jeweils um 9 Uhr können Nadelstichbilder wie zu Großmutterzeiten gebastelt werden. Aber auch für weitere Sonderausstellungen im Jahr 1997 ist, unter Vorbehalt von Änderungen, gesorgt.

Vom 9. März bis 20. April können „Historische Werbeartikel“, vor allem interessante Verpackungen von Konsumgütern, vom Ende des 19. Jahrhunderts bis hin zu DDR-Zeiten betrachtet werden.

Vom 1. Mai bis 8. Juni sind etwa 20 000 geographisch orientierte Bildpostkarten aus den Jahren 1900 bis 1950 zu sehen, auf sowohl das deutschsprachige Gebiet als auch angrenzende Länder vorgestellt werden.

Vom 29. Juni bis zum 14. September wird eine Gedenkausstellung zum 100. Geburtstag des Malers Max Langer mit dem Schwerpunkt Grafik gezeigt. Auch andere Museen werden sich des bekanntesten Oberlausitzer Malers annehmen. Ab dem 21. September bis zum 2. November wird eine Sonderausstellung anlässlich 480 Jahre Reformation stattfinden. Dazu soll der Schauwert von historischen Bibeln aus der großen Museumsbibliothek viele Liebhaber finden.



Auch dieses Aquarell gehört zur Sonderausstellung von Armin Schulze, die am Sonntag im Löbauer Stadtmuseum beginnt.